

Gottesdienste am 11.6.23 Breitscheid und Bacharach (1. Johannesbrief 4, 16b-21)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Gott ist die Liebe, darum geht es in der heutigen Predigt. Den Text dazu haben wir in der 1. Lesung gehört. Sie werden jetzt denken, was wurde schon alles über die Liebe gesagt, gedichtet, gesungen gespielt und Filme gedreht.

Und nun komme ich heute Morgen und meine auch noch etwas über die Liebe sagen zu müssen. Doch was der Apostel Johannes über die Liebe schreibt, steht himmelhoch über dem, was an Banalitäten und Abgedroschenem zu diesem Thema täglich zu hören und zu lesen ist.

Gott ist die Liebe! Das ist wohl die zentralste Aussage, die wir über das Wesen Gottes machen können.

Sie werden jetzt denken, ja, das habe ich auch schon einmal gehört oder das weiß ich auch. Hast du heute Morgen auf der Kanzel nichts Neues oder sonst Spannendes zu sagen? Nein, das habe ich nicht. Mehr habe ich nicht zu bieten, als was Johannes schreibt: Gott ist Liebe!

Das heißt ja nicht, Gott liebt so, wie wir Menschen lieben. Wir machen unsere Liebe vom Charakter des Gegenüber, von Äußerlichkeiten, vom Vermögen usw. abhängig. Gott aber stellt keine Bedingungen an seine Liebe. Denn Gott ist die Liebe! Das ist sein Wesen, seine Art uns Menschen nahe zu sein. Von Ewigkeit her ist Gott darauf bedacht, seine Liebe an die Menschen, seine geliebten Geschöpfe, weiterzugeben. Es liegt an uns, diese Liebe anzunehmen und weiterzugeben.

Man kann viele Fragen an die Kirche haben, an die Menschen, die in ihr Dienst tun, die habe ich persönlich auch. Aber wer sonst sagt uns, dass wir geliebt werden, dass wir einen Wert unabhängig von unserer Stellung haben? Nur Gott, unser himmlischer Vater! Und zwar ohne Vorleistungen, bedingungslos. Egal, wer oder was du bist, denn Gottes Liebe gilt allen Menschen, ausnahmslos.

Dass es auf unserer Erde so aussieht und so zugeht, wie wir es derzeit erleben, liegt nicht an Gottes mangelnder Liebe. Es liegt an uns Menschen, weil wir nicht auf Gottes Weisungen hören und danach leben.

Die wirklich von Herzen kommende Liebe fehlt nicht nur in den schrecklichen Kriegsgebieten der Ukraine oder im Süd-Jemen, die fehlt auch weithin in unserem so modernen und oft gerühmten liberalen Deutschland. Die wirklich menschenfreundliche Liebe, abgeleitet von Gottes Liebe, ist in Vielen erkaltet.

Konsum und Profit, immer mehr, immer höher immer weiter –auch auf Kosten der Menschen, die nicht mehr mithalten können- ist leider eine häufige Einstellung der Gegenwart. Jeder Mensch möchte gerne besser dastehen als sein Nachbar.

Ich frage mich, was hat man davon? Macht das glücklicher? Macht das fröhlicher? Gibt das Halt und Hoffnung in auch schwierigen Lebenssituationen? Wenn die wirkliche Liebe unter den Menschen, die in Gottes Liebe ihren Ursprung hat, auf der Strecke bleibt, dann wird es immer kälter und dunkler auf der Welt.

Der Apostel schreibt: Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus. Das bedeutet, wenn unser Herz wirklich in der Liebe Gottes gegründet ist, fürchten wir uns auch nicht, wenn wir einmal vor Gott Rechenschaft über unser Leben ablegen müssen.

Dann ist das so, als wenn ein Kind bei seinen Eltern sagt, dass es etwas Unrechtes getan hat. Durch die

bedingungslose Liebe seiner Eltern ihm gegenüber weiß es, die Strafe, die die Eltern aussprechen, wird zu ertragen sein.

So ist es auch bei Gott, unserem himmlischen Vater. Er vergibt uns, wenn wir Fehler gemacht haben. Wir brauchen keine peinliche Angst oder Furcht vor Strafe zu haben, wenn Gottes Liebe in uns lebendig ist.

Ein wichtiger Satz in unserem Predigttext lautet: Lasst uns ihn, also Gott, lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wie ich schon erwähnte, Gott hat keine Bedingungen die vorschreiben: Mensch, wenn du so oder so lebst, wenn du das oder das machst, werde ich für dich da sein, dich lieben. Nein: Er liebt uns ohne Wenn und Aber. Egal ob du reich oder arm bist, jung oder alt, gesund oder krank, groß oder klein.

Wir alle sind Gottes Geschöpfe und seine Liebe schließt Niemanden aus! Das liebe Gemeinde ist mehr, als wir verdient haben! Egal wie es uns

derzeit geht, ob wir fröhlich oder traurig sind, ob wir Sorgen haben oder uns des Lebens freuen dürfen, über allem steht Gottes Liebe zu uns.

Ja, es stimmt, Gott schenkt uns seine Liebe bedingungslos, wer wir auch sind. Wir können zu ihm kommen, wie wir sind, aber mit seiner Liebe sollen wir unser Wesen prüfen und gegebenenfalls ändern.

Gott möchte nämlich, dass wir seine Liebe mit anderen Menschen teilen. Denn es heißt: So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

Mit der Liebe zu Gott, der Antwort auf Gottes Liebe zu uns, ist die brüderliche Liebe zu den Mitmenschen unzertrennlich verbunden. Es ist uns nicht möglich, Gott äußerliche Gaben für seine bedingungslose Liebe zu uns zu geben.

Wenn aber Gottes Liebe in unserem Herzen verwurzelt ist, drängt es uns, die Liebe, von der wir leben, liebend an andere Menschen weiterzugeben.

Hier gibt es genügend Möglichkeiten tätig zu werden. Es gibt derzeit auf unserer Erde unzählige Menschen, die unter Hunger und Krankheit, Krieg und Verfolgung, Naturkatastrophen und Klimawandel leiden. Wem es wirtschaftlich gut geht, hat hier ein großes Betätigungsfeld, wo er helfen kann.

Wem das nicht möglich ist, kann auch in seinem persönlichen Umfeld Menschen helfen. Durch Übernahme von Tätigkeiten, die diese Menschen nicht mehr selbst ausführen können, durch Besuche in Kranken und Seniorenheimen. Oder einfach mal etwas Kuchen oder Obst schenken, Freude bereiten. Kleine einfache Dinge können auch Gottes Liebe widerspiegeln.

Und wenn wir das alles nicht können, weil es uns körperlich oder wirtschaftlich nicht möglich ist,

dann können wir unsere Hände falten und alles vor Gott bringen. Alle Not unserer Welt, die Angst und Sorgen unserer Mitmenschen. Auch auf der Fürbitte ruht ein großer Segen. Aber, liebe Gemeinde, auch unseren Dank, für alles, was wir sind und haben. Nicht nur Klagen vor Gott bringen, sondern ihm auch für seine Liebe zu uns allen von Herzen danken.

Wenn wir ehrlich sind, uns geht es doch oft mehr als gut. Wir haben uns alle so sehr an unseren Wohlstand gewöhnt, dass wir glauben, es sei alles selbstverständlich. Wenn wir uns aber in der Welt umschaun, sehen wir, dass es nicht selbstverständlich ist.

Auch als Christen müssen wir uns immer wieder fragen, lebe ich so, dass andere Menschen spüren, zu wem ich gehöre? Spürt man uns ab, dass wir Gottes Liebe wahrhaftig und ehrlich leben? Dass wir es mit unserem Glauben ernst meinen.

Spiegelt unser Leben wirklich Gottes Liebe wider? Oder wollen wir mit Gottes Liebe uns nur ein Mäntelchen umhängen, das verdeckt, wie wir wirklich ticken? Vor den Menschen können wir eventuell unser wahres Wesen verstecken, nicht aber vor dem lebendigen Gott.

Hand auf's Herz: Macht es nicht Freude Gottes Liebe weiterzugeben? Dabei sollten wir bedenken, wir Menschen sind ja nicht die Quelle, aus der alles Gute kommt. Wir, liebe Gemeinde, sind wie der Brunnen, der von der Quelle gespeist wird. Wenn wir nichts an Liebe, Güte und Barmherzigkeit weitergeben, wird –um im Bild zu bleiben- das Wasser des Brunnens schal und verdirbt.

Wenn wir aber ständig Wasser aus dem Brunnen schöpfen, kann die Quelle weiter Wasser abgeben, das wir verteilen können, an alle, die es nötig brauchen.

Darum lasst uns stets darauf achten, dass die Quelle der Liebe Gottes in uns nicht versiegt, um von Herzen Gutes tun zu können.

Wie können wir von Gottes großer Liebe zu uns allen sprechen, wenn wir unbarmherzig und lieblos wären? Dann wären wir ein gefundenes Fressen für alle, die meinen, ohne Gott auszukommen.

Die Liebe zu Gott und zu unseren Mitgeschöpfen entspringt nicht zuletzt aus einem lebendigen Glauben an Jesus Christus. Er, Gottes Sohn, ist die Mensch gewordene Liebe seines Vaters. Jesus selbst gibt uns die Kraft, die wir brauchen, um Gottes Liebe in unsere Welt zu tragen.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.